

# Correspondent.

**Bezugspreis** vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 M., monatlich 35 Pf.; durch die Austräger und die Post bezogen 1,20 M., durch den Postboten und Haus 1,42 M. (Eingehummer 5 Pf.)  
Erscheint wöchentlich 6 mal donnerstags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14tägiger Modebeilage.  
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die einsp. Zeitspalte oder deren Raum 1. Stcht u. 2. Stcht 10 Pf., 3. Stcht 15 Pf., 4. Stcht 20 Pf., 5. Stcht 25 Pf., 6. Stcht 30 Pf., 7. Stcht 35 Pf., 8. Stcht 40 Pf., 9. Stcht 45 Pf., 10. Stcht 50 Pf., 11. Stcht 55 Pf., 12. Stcht 60 Pf., 13. Stcht 65 Pf., 14. Stcht 70 Pf., 15. Stcht 75 Pf., 16. Stcht 80 Pf., 17. Stcht 85 Pf., 18. Stcht 90 Pf., 19. Stcht 95 Pf., 20. Stcht 100 Pf.  
Reklamen pro Zeile 20 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annoncenstellen entgegengenommen.  
— Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet. —  
Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr übernommen.

## Die Ordnung im Reichstage.

Die partielle Präsidentschaftskrise im Reichstage wird heute durch die Wiederwahl des Abg. Kämpf zum zweiten Vizepräsidenten ihre Erledigung finden. Die Berichte der Presse über die Abstimmung vom Sonnabend enthalten verschiedene Ungenauigkeiten; auch sind die daran geknüpften Kombinationen zum Teil vollkommen grundlos. Von den drei freisinnigen Parteien waren im Augenblick der Abstimmung leider wenig mehr als 15 Mitglieder im Sitzungssaal anwesend; einige noch im Laufe weilen Mitglieder konnten nicht mehr rechtzeitig zur Abstimmung herangezogen werden. Das einige wenige Mitglieder der freisinnigen Parteien bei der entscheidenden Abstimmung mit dem Zentrum und den Sozialdemokraten stimmten, beruht auf mangelhafter Kenntnis dessen, was vorangegangen war. Von Herrn Dr. Raumann weiß die „L. C.“ positiv, daß er im Augenblick der Abstimmung erst den Saal betrat und nur aus Versehen sich bei der Abstimmung von dem Groß seiner freisinnig sehr spärlich vertretenen politischen Freunde trennte. Er hätte, wie er die „L. C.“ ausdrücklich autorisiert, mitzuteilen, wenn er sich über die Entstehung des Konflikts zwischen dem Präsidenten und dem sozialdemokratischen Abg. Ledebour ein auf persönlicher Wahrnehmung beruhendes Urteil hätte bilden können, für die Aufrechterhaltung des Reichstages schäme.

Die differenzierende Abstimmung einiger anderer freisinnigen Mitglieder dürfte wesentlich durch die Tatsache herbeigeführt worden sein, daß der Abg. Ledebour von der Rechten schwer gereizt worden war. Nun ist Herr Ledebour allerdings nicht tolos wegen seines cholesterischen Naturells, wie insbesondere wegen seiner maßlosen rhetorischen Selbstpreisheit eine der unsympathischsten Erscheinungen des Reichstages; es soll auch zugegeben werden, daß es oft den Anschein gewinnt, als ob er das disziplinäre Einschreiten des Präsidenten durch reberische Exzesse geradezu provoziert. Andererseits muß aber auch konstatiert werden, daß es auf der äußersten Rechten des Reichstages einige Mitglieder gibt, die systematisch die Redner der äußersten Linken durch böhnische Zwischenrufe und verächtliche Gelächter zu reizen suchen. In früheren Sessionen wurde auch gegen freisinnige Redner, insbesondere gegen freisinnige Landwirte, von den agrarischen und jünsterlichen Spitzspornen ein solcher fortpantischer Rärm mit Vorliebe in Szene gesetzt. Jeder ist diesen systematischen Störungsvorhaben von Mitgliedern der Rechten seitens der Präsidenten nicht immer mit derselben Energie entgegengetreten worden, wie sie dies gegenüber den Ausschreitungen sozialdemokratischer Redner getan haben. Infolgedessen ist den professionellen Spektakelmachern von der rechten Seite des Hauses der Raum erst recht geschwollen, so daß sie an Unmanierlichkeit hinter einzelnen sozialdemokratischen Mitgliedern nicht zurückstehen. Es wäre daher äußerst wünschenswert, wenn auch diesen Herren bei der nächsten Gelegenheit seitens der Präsidenten einmal recht energisch zu Gemüte geführt würde, daß wüdes Indianergeheul als politisches Argument im deutschen Reichstag glücklicherweise noch keine Heimateberechtigung erlangt hat.

## Politische Uebersicht.

In Sachen der Errichtung einer deutschen Panik in Persien stellt die „Nordb. Allg. Ztg.“ zu der Meldung des „Bureau Reuter“ fest, daß es sich nicht um einen förmlichen Vertrag handelt, sondern um eine Erklärung der persischen Regierung, die der deutsche Geschäftsträger im Juli v. J. entgegengenommen hat. Die persische Regierung unternahm diesen Schritt von sich aus und ohne von deutscher Seite eingegangene Initiative. Daß der deutsche Vertreter sich nicht ablenkend verhielt, ist selbstverständlich. Auch in der englischen Presse ist bereits der Gehalts geäußert worden, daß es geradezu lächerlich wäre, eine von einer Regierung einer anderen Regierung

freiwillig entgegengebrachte Konzeption ohne weiteres zurückzuweisen. Ob die Konzeption von der deutschen Orientbank nutzbar gemacht werden wird, steht noch dahin. Ein Vertreter der Orientbank ist gegenwärtig damit beschäftigt, in Teheran die Verhältnisse zu prüfen. Im übrigen kann die „Nordb. Allg. Ztg.“ die Mitteilung der „Köln. Ztg.“ bestätigen, daß der Herr in Teheran alsbald nach seinem Eintreffen auch den Gesandten Russlands und Englands Besuche abgestattet hat. Schon dadurch wird bewiesen, daß auch in dieser Angelegenheit deutscherseits durchaus fair play gemacht wird.

**Frankreich.** Der Abschluß einer französisch-japanischen Orientie ist im Werke. Mehrere Pariser Blätter melden, daß zwischen Frankreich und Japan seit einiger Zeit Verhandlungen behufs Abschlusses eines Abkommens geführt würden, durch die sich die beiden Mächte gegenseitig die Erhaltung ihres Besitzstandes in Ostasien verbürgen. Dieses Abkommen würde eine Art Ergänzung zu dem englisch-japanischen Vertrag vom 30. Januar 1902 bilden, der gleichfalls die Aufrechterhaltung des status quo in Ostasien bezweckt. Die englische und die russische Regierung seien über die zwischen Frankreich und Japan schwebenden Verhandlungen auf dem Laufenden erhalten worden. Die Reise des Prinzen Juschim nach Paris stehe mit diesen Verhandlungen im Zusammenhang.

Das französische Ministerium des Äußeren befähigt, daß in Tokio zwischen Frankreich und Japan Verhandlungen im Gange sind, die für Frankreich von dem französischen Geschäftsträger geführt werden. Die Verhandlungen bezwecken, die speziellen Interessen Frankreichs im fernem Osten von Japan anerkennen zu lassen. Wenn die Verhandlungen auch guten Fortgang nehmen, so wird ihr Abschluß doch nicht als unmittelbar bevorstehend erachtet.

**Rußland.** Japan und Rußland sind sich wirtschaftlich und politisch wieder ein gutes Stück näher gekommen. Nachdem in den Hauptartikeln der zwischen Rußland und Japan auf Grund des Artikels 11 des Friedensvertrages von Portsmouth abgeschlossenen Fischereikonvention eine Uebereinstimmung erzielt ist, unterzeichneten am Sonnabend im Ministerium des Äußeren zu Petersburg ein russischer und ein japanischer Bevollmächtigter ein Präliminarprotokoll, das beide Regierungen zur Unterzeichnung der Fischereikonvention auf Grund der festgelegten Grundzüge sofort nach Ausarbeitung einer endgültigen Textfassung der einzelnen Artikel verpflichtet. Die Zwischigkeiten in der Lobby Arbeiterschaft dauern noch immer an; bei den Zusammenstößen wurden am Freitag wieder fünf Personen getötet. Auch in Sossnolke bekämpften sich die in verschiedene Parteien gespaltenen Arbeiter. Am Freitag wurden dort sechs Personen verurteilt.

**Dänemark.** Aus Dänemark ausgewiesen wurden eine Menge russischer Sozialdemokraten. Am Sonnabend früh waren in Kopenhagen etwa 200 russische Sozialdemokraten eingetroffen, für Sonntag wurden weitere 100 oder 150 aus Schweden erwartet. Sonntag mittag erließen die russischen Sozialdemokraten vom Polizeidirektor den Befehl, das Land vor Mitternacht zu verlassen, widrigenfalls sie ausgewiesen würden. Daraufhin sind am Abend alle nach Malmö abgereist. Welcher Zweck die Russen nach Kopenhagen geführt hat, ist noch nicht bekannt. Die Ursache des den Dänen so unwillkommenen Massenbesuchs wird durch folgende Meldung aus Malmö aufgeklärt: In der Nacht zum Montag sind gegen 120 russische Sozialdemokraten aus Kopenhagen und etwa 60 aus Stockholm hier eingetroffen. Sie beabsichtigen, bei der dänischen Regierung um die Erlaubnis nachzusuchen, über Götting nach England reisen zu dürfen, wo sie einen Kongress abhalten wollen. Die Polizei hat die Abhaltung irgendwelcher Konferenzen in Malmö verboten.

**Türkei.** Der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Freiherr von Marschall, der, wie gemeldet, nach Deutschland abgereist ist und kurz vorher einen Abschiedsbesuch beim Sultan hatte, nimmt nach der „Köln. Ztg.“ die förmliche mündliche Versicherung mit, daß die Ueberschüsse der abgetrennten Einnahmen der Staatsschuld bis zur Regelung der Bürgschaftsquelle für den Welterbau der Bagdabbahn nicht mehr anderweitig belastet werden sollen. Es ist dies wichtig, weil andere Einfüsse zu einer solchen Belastung drängen. Am 2. Mai wurde eine Anteile von 200 000 Pfund bei der Ottomanbank auf obige Ueberschüsse hin aufgenommen, die Ueberschüsse betragen aber nahezu eine halbe Million Pfund.

**Persien.** Das persische Parlament hielt am Sonnabend eine Plenarsitzung ab, in der der Großwesir Emin-es-Sultan in einer Ansprache versicherte, der Schah sei von der Absicht befehl, gemäß der Verfassung zu handeln; er und das Kabinett wünschten, Hand in Hand mit dem Parlament zu wirken. Der Vizepräsident erwiderte die Ansprache im Namen des Schahs und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Zusagen erfüllt werden würden, andernfalls werde das Volk Maßregeln ergreifen, um die Interessen des Landes zu schützen. Er machte den Premierminister auf die möglichen Folgen davon aufmerksam, der Premierminister könne dem Parlament keinen Vorwurf machen.

**Marokko.** Die Marokkaner sind außerordentlich geworden, daß es das Ergebnis des „schneidigen“ Vorgehens der Franzosen. Nach einer aus Eingeborenenkreisen aus Maragan kommenden, mit Vorsicht aufzunehmenden Meldung soll es die Bevölkerung von Marrakesch sein, die, wie gestern schon gemeldet, Mulci Hafiz zum Sultan ausgerufen habe. Es stehe dies im Zusammenhang mit der Ernennung von Gouverneur von Marrakesch, mit der die dortige Bevölkerung nicht einverstanden sei. Ferner wird aus London gemeldet: Eine Depesche des Reuterschen Bureaus aus Marrakesch befähigt, daß Mulci Hafiz von der Bevölkerung zum Sultan ausgerufen worden ist und berichtet weiter, die erregte Menge habe alle im Zusammenhang mit der Ermordung Rauchamps verhafteten Personen befreit und den abgesetzten Gouverneur wieder in sein Amt eingesetzt. Es heiße auch, die Behörden hätten dem Sultan schriftlich mitgeteilt, daß sie ihn nicht mehr anerkennen.

**Englisch-Indien.** Die Lage in Indien fängt an, beunruhigend für England zu werden. Die „Daily Mail“ meldet aus Simla: Der Lon, welchen der misgelaunigte Teil der Eingeborenen-Presse in Kalkatta anschlägt, wird immer heftiger, je mehr das durch diese Presse angeregte Unheil in seinem Umfang zutage tritt. Die Zeitung „Dengab“, deren Besitzer ein der ergebenden Versammlung von Bengalen angehörender Hindu ist, veröffentlicht ganz ungläubliche Anschuldigungen gegen die englischen Beamten. Die anglo-indische Presse rät der Regierung bringen, durchgreifende Maßnahmen zu treffen, um die Heftigkeit der Eingeborenenblätter zu zügeln und das Herumtreiben der politischen Agitatoren zu bannen. Im Zusammenhang mit den vor kurzem gemeldeten Vorgängen tritt nach einer „Reuter“-Meldung in einzelnen Teilen Nordindiens eine unheimliche steigende Verbitterung zutage. Namentlich die gebildeten Klassen sind den Europäern feindselig, und jede dem Volksgefühl unangenehme Handlung bildet den Vorwand zu Angriffen auf friedliche und unbefangene Europäer. Die Bewegung hat ihren Ursprung in Bengalen genommen und sich über das Benfisch ausgebreitet. In Lahore und Rawalpindi haben sich an sich unbedeutende Ausbrüche gezeigt, doch wird die Lage sorgfältig beobachtet und jede Anregung zur Gewalttat umschüssig unterdrückt. Nach Blättermeldungen aus Lahore vom Montag haben in Amritsar auf rührende Tumulte stattgefunden, bei denen ein Trupp von Hindustudenten sich besonders hervorhat.





Merseburg **C. A. Steckner** Entenplan 2

**Neuheiten in Damen-Kleiderstoffen**

zu ausserordentlich wohlfeilen Preisen.

**Glatte Wollbatiste** grosse Farbensortimente, hell, mittel, dunkel. Breite 110/120 cm, das Mtr. 1,60—1,00 Mk. **Mohairs. Grosse Saison-Neuheit!** Deutsche und engl. Fabrikate, das Mtr. 1,80—1,00 Mk.

**Grosse Eingänge neuer Blusenstoffe** wollene und halbwollene (englische Flanelle) Karos und Fantasiemuster, das Mtr. 80 Pfg. bis 4,00 Mk.

**Wollen-Musseline.** Grosse Sortimente in neuen Fantasie-, Blumen-, Punkt- u. Bordüren-Mustern, das Mtr. 70 Pfg. bis 2,75 Mk. **Gestreifte Kostümmstoffe,** weissgründig, eleg. Neuheit für Promadenkleider in Fantasie- und Pekingstreifen, das Mtr. 2,00 bis 2,75 Mk.

**Halbfertige Roben und Blusen** in imitiert Leinen, Batist und Wolle.

— Jacketts. — Staubmäntel. — Costumeröcke. —

**Portwein,**

garantirt naturrein, 1 Weinflasche 90 Pf., 10 Flaschen 8,50 Mk., 25 Flaschen 20 Mk. eff. Glas.

**Neumarkt-Drogerie**  
Hermann Emanuel.



Mehrere neue Fahrräder mit u. ohne Freilauf sind unter Garantie sowie einige gebrauchte billig zu verk. Unteraltendamm 62.

**Kinderwagen, Sportwagen**

in größter Auswahl. Der fast täglich steigende Umsatz auch in diesem Weiteil beweist am besten die vorzügliche Qualität und Preiswürdigkeit der geführten Fabrikate.

Spielwarenhans  
**Wilhelm Köhler,**  
Kf. Ritterstraße 6.

**Jeder Radfahrer,**



der legt sein Fahrrad in Stand setzen will, kauft seine Ersatz- und Zubehörteile am billigsten in meiner Spezialabteilung für Fahrrad-Zubehörteile.

Otto  
Bretschneider.

Eisenwarenhdlg., Kf. Ritterstraße.

Fahrrad-Glocken von 25 Pf. an,  
Flügel-Pedale von Mk. 2,50 an p. Paar,  
Luftschläuche 1 a. von Mk. 3,75 an,  
Laufräder 1 a. von Mk. 5,50 an  
mit Garantie,  
ohne Garantie Mk. 3,00 u. 4,00.  
Fußluftpumpen von Mk. 1,20 an,  
Acetylenlaternen von Mk. 2,50 an,  
Cellaternen von Mk. 1,40 an,  
Calcium-Carbid neuester Billig.

Patentanwaltsbureau  
**SACK-LEIPZIG** Brühl 2.  
Besorgung u. Verwertung.

**Phänomen-**

Fahrräder, Motorräder und Phänomobile

sind auch dieses Jahr wiederum die zuverlässigsten Fahrzeuge, wie allgemein anerkannt. Unter weitgehender Garantie zu beziehen durch

**Gustav Engel, Mechanikermstr.,**  
Sachverständiger für Kraftfahrzeug-Führer.

**Zahnatelier**  
**Frau Emilie Albert,**

Gotthardsstraße 21 I im Hause des Herrn Gummert.  
Sprechstunden von 8—12 und 2—6 Uhr.

**DÜRKOPP**



Fahrräder allen voran!

**DÜRKOPP & CO. ACT. GES. BIELEFELD,**

Vertreter für Merseburg, Halle und Umgegend:  
Witwe Anna Erdmann, Merseburg und Halle.

**Bad Sauchstedt.**

Am Himmelabertstag  
nachmittags Konzert, abends Ball.

**Margarine.**

Ein erstklassiges Werk sucht für Merseburg und Umgegend einen rührigen Herrn als Vertreter, welcher mit der einschlägigen Sundryschaft bekannt. Wir gewähren gute Bezüge und erbiten Offerten unter C 4190 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S.

**Ba. Export-Äpfelwein**

vom Faß

a Liter 30 Pf., bei 10 Liter 28 Pf., empfiehlt

**Walther Bergmann,**  
Groß-Kaffee-Rösterer.

**Kremer-Zubrey**  
(18 bis 20 Personen fassen), werden angenommen

Weissenfelsenstr. 9.

**Würstchen**

garantirt aus reinem Rind- u. Schweinefleisch

**45 Stück 3 Mark**

Herbert  
**Hermann Brodthohns Wurstfabrik**  
mit elektr. Betrieb,  
Halle a. S.,  
Kapellengasse 4. Fernruf 2786.



Empfehle  
geräuch. Not- u. Leberwurst

a Pfd. 70 Pf., 5 Pfd. 3 Mk.  
**fetten Speck**

a Pfd. 80 Pf., 5 Pfd. 3,50 Mk.  
**Schmeer und fettes Schweinefleisch**

5 Pfd. 3,50 Mk.  
**Karl Kellermann,**  
Helffermüller.

**Photographisch. Atelier Rud. Arndt,** Merseburg, Gotthardsstr. 25.

Hierzu eine Beilage.

Der Haushalt der Kolonien 1904.

Die Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben der Schutzgebiete für das Rechnungsjahr 1904 ist dem Reichstage zugegangen. Bei dem Etat für Ostafrika betragen die Ausgaben gegen das Etatsoll rund 1,5 Millionen mehr, die Einnahmen rund 1,75 Millionen Mk. mehr. Das Plus an Einnahmen resultiert hauptsächlich aus dem Gewinn aus der Prägung von Landesmünzen, der allein beinahe 2 Millionen Mk. beträgt. Die Einnahme aus Steuern und Zöllen hat den Staatsanfang um 0,66 Millionen Mk. überschritten. Demgegenüber ist der Bestand beim Abschluß des Rechnungsjahres 1903 um rund 0,9 Millionen Mark geringer, als veranschlagt worden war, ferner die Ersparnisse aus dem Rechnungsjahr 0,1 Millionen Mk. geringer, und endlich sind die Einnahmen aus dem Eisenbahnbetrieb um 42 706 Mk. hinter dem Anschlag zurückgeblieben. Bei den Ausgaben fällt insbesondere ein Plus von 176 000 Mk. für weisse Hilfskräfte bei der Zentralverwaltung ins Gewicht, das mit der Entwidlung des gesamten wirtschaftlichen Lebens und der daraus folgenden stetigen Zunahme des Dienstbetriebes motiviert wird. Infolge des Mehrbedarfs an Arbeitskräften sei der Anschlag für außerordentliche Hilfskräfte und für Stellvertretungen beinahe aufgeschraubt worden. Dazu kommen die Stellvertretungskosten aus Anlaß der Gewährung von Heimurlauben. Auf die letzteren Kosten entfallen nicht weniger als 161 000 Mark. Infolge dessen ist auch die Position „zu Dienstreisen, Umzugskosten usw.“, sowie zu Urlaubsbereitungen“ um mehr als 200 000 Mk. überschritten worden. Bei den einmalmigen Ausgaben hat sich ein Plus gegen den Etat von beinahe 30 000 Mk. ergeben infolge der Bauanlage für das landwirtschaftliche Institut in Agoni und der Einrichtung des Höhenatoriums Wugiri. Die Expeditionskosten betragen 75 000 Mk. mehr als veranschlagt, und der Betriebs- und Vertriebs-Verbrauch von 48 800 Mk. beansprucht, da die Arbeiten der Grenzkommission infolge der Erweiterung ihres Prognostikums sich länger ausgedehnt haben, als vorhergesehen war.

Im Schutzgebiet Kamerun haben die Einnahmen 88 500 Mk. mehr und die Ausgaben 92 900 Mk. weniger betragen. Das Mehr der Einnahmen rührt hauptsächlich aus dem gegen das Etatsoll um 352 000 Mk. höheren Bestand aus dem Vorjahre und daraus her, daß die sonstigen Ausgaben und Gebührens 210 000 Mk. mehr gebracht haben, als veranschlagt war. Dagegen sind die Zölle um 476 590 Mark hinter dem Staatsanfang zurückgeblieben. Bei den Ausgaben ist auch hier die Summe für weisse Hilfskräfte bei der Zentralverwaltung um ein bedeutendes, nämlich um mehr als 72 000 Mk. überschritten worden. Eine größere Ersparnis zeigte sich dagegen bei den Kosten der farbigen Hilfskräfte in der Kolonialverwaltung. Hier beträgt die Ausgabe 121 550 Mk. weniger. Woher das kommt, kann man nicht ohne weiteres erkennen, da in der Denkschrift nur die Mehrausgaben, nicht die Einnahmen und die Minderausgaben begründet werden. Bei der Position zur Instandhaltung und Ergänzung der Ausrüstung der Schutzgruppen sind gegen den Etat 103 000 Mk. Mehrausgaben. Zur Erläuterung wird gesagt, daß der Staatsanfang von vornherein unzureichend gewesen sei; außerdem habe die Schutzgruppe mehrfach gegen aufzubrechende Eingeborenen vorgehen müssen, wodurch ein bedeutender Mehrverbrauch an Ausrüstungsmitteln eingetreten sei. Endlich hätten die politischen Verhältnisse eine wesentliche Erhöhung der Bestände an Waffen und Munition auf sämtlichen Militärstationen notwendig gemacht. Ob alles das aber eine so bedeutende Ueberschreitung des Etats wirklich notwendig gemacht hat, das wird der Reichstag genau prüfen müssen. Die Ausgaben für Bureaubedürfnisse, Porto usw. sind wieder einmal um 20 500 Mk. überschritten worden, während, das geht aus den Erläuterungen nicht klar hervor, ebensowenig, warum die Positionen Frachtkosten und Dienstreisen Mehrausgaben gegen den Etat von 27 400 Mk. und 20 000 Mk. gebracht haben. Bei den Bauten und ihren inneren Einrichtungen ist auch wieder eine Ueberschreitung von 57 000 Mk. zu konstatieren. Bekanntlich sind übereure Bauten von jeder eine Spezialität Buttiamer gewesen. Seine persönlichen Bedürfnisse spielen bei dieser Staatsüberschreitung gleichfalls eine wichtige Rolle. So wurden die Kosten für den Anbau an das Gouvernementshaus in Buea um beinahe 15 000 Mk. für die Einrichtung des Wohnhauses für den Gouverneur in Buea um mehr als 6000 Mk. überschritten.

Beim Etat für das Schutzgebiet Togo betragen die Einnahmen gegen das Soll 412 000 Mk., die Ausgaben 73 700 Mk. mehr. Das Mehr an Ein-

nahmen resultiert daraus, daß die Zölle um 290 000 Mk. und die übrigen Einkünfte des Schutzgebietes um 125 000 Mk. den Anschlag überschritten haben. Für weisse Hilfskräfte haben 62 790 Mk. mehr, als angesetzt worden, ausgegeben werden müssen. Bei der Militärverwaltung sind durchweg, namentlich bei den Ausgaben für farbige Personal, Ersparnisse eingetreten. Eine größere Staatsüberschreitung, nämlich um 68 800 Mk., ist nur bei dem Kapitel „Betrieb und Unterhaltung der Landungsbrücke“ vorgekommen, da ein sicherer Vorausschlag hier nicht zu machen war.

Die Nachweisung über die Einnahmen und Ausgaben von Deutsch-Südwestafrika kann hier füglich übergangen werden, da im Jahre 1904 der Aufstand schon begonnen hatte. Bemerkenswert ist vor allem, daß die Regierung jetzt erst die Indemnität nachsucht für die außerordentlichen mäßigen Veranschlagung von 200 000 Mk. zu Vorarbeiten für den Bau einer Eisenbahn von Windbus nach Rehoboth.

Aus dem Etat der kleineren Schutzgebiete ist mitzuteilen, daß bei den fortwährenden Ausgaben für Neu-Guinea die Staatssumme um rund 103 000 Mk. überschritten worden ist. Den Hauptanteil daran trägt die Steigerung der Ausgaben für weisse sowie für farbige Hilfskräfte, die mit der Zunahme der Verwaltungsorgane und der Notwendigkeit der Bekämpfung des Polizeipersonals begründet wird. Bei dem Etat für die Carolinen usw. ist eine Staatsüberschreitung von rund 40 000 Mk. zu erwähnen, die bei der Beschaffung eines Seefahrzeuges eingetreten ist. Für die seelare Fertigstellung des Schiffes haben insgesamt 130 000 Mk. aufgewendet werden müssen. Bei dem Etat für Samoa erforderte der nicht vorhergesehene Bau einer Krankenbaracke für die Ghinesenfälle samt Grundstückskauf 52 000 Mk. mehr.

Auch im Jahre 1904 sind wieder, wie die Uebersicht zeigt, die Staatsüberschreitungen und außerordentlichen Ausgaben in den Schutzgebieten außerordentlich groß. Beispielsweise betragen sie im Etat für Ostafrika 21,08 Proz., in den Etats für Neu-Guinea, die Carolinen und Samoa 12,26, 12,52 und 11,78 Proz., im Etat für Kamerun 6,86 Proz. des Gesamtsolls. Diese Staatsüberschreitungen können keineswegs, wenn man von Südwestafrika absteht, mit unvorhergesehenen Umständen oder sonstigen kriegerischen Verwicklungen begründet werden, sie resultieren einfach aus der schlechten Finanzwirtschaft in den Schutzgebieten. Es ist zu hoffen, daß Herr Dernburg nun endlich einmal diesen Zuständen ein Ende macht.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 6. Mai.) Der Reichstag verwarf in seiner Montag-Sitzung zunächst drei Ergänzungsetats für Beamtenstellen, für die Hilfskräfte zu den Verwaltungskosten der Kolonien und die Organisationskosten für die Reichswehr in Südwestafrika nach Beendigung des Aufstandes an die Budgetkommission und beendigte hiermit die zweite Lesung des Kolonialetats. Bei dieser Gelegenheit kam es anlässlich der jüngsten Veröffentlichung der Frau v. Gernar zu einer Debatte über den Fall Buttiamer, die Abg. Köpck (Frz. Pfl.) einleitete. In temperamentvoller Weise protestierte er zunächst gegen die Vertagung des Reichstages als eines der besten deutschen Minister durch den Abg. v. Oldenburg und forderte dann die Einleitung einer neuen Untersuchung des Falles Buttiamer, dessen prozessuale Behandlung das Reichsgesetz und die Moral des deutschen Volkes verletzten. Ihm schloß sich Abg. Wewel (Soz.) an. Kolonialdirektor Derschburg lehnte es ab, zu dem Fall Stellung zu nehmen, er ihm das Urteil und dessen Begründung zugestellt seien und er sich von der Berechtigung der Veröffentlichung der Frau von Gernar überzeugt hätte. Jedenfalls aber gestand er unter dem Beifall der gesamten Linken zu, daß das neue Stadium des Falles auch eine neue Untersuchung nötig machen werde. Bei der Beratung des Etats für die Reichsfinanzhaushälterei, die nun folgte, kamen lokale Fragen und das Koalitionsvotum der Arbeiter zur Sprache.

Herrenhaus. (Sitzung vom 6. Mai.) Im Herrenhaus begann am Montag die Etatsberatung. Herr v. Mirbach warf die Frage auf, ob nicht zu viel belastet werde, weiter beklagte er den geringeren Erfolg der Reichsfinanzreform und bekannte sich als Gegner des Reichswahlrechts und der Wahlen der Reichstagsabgeordneten, bei der Festlegung der Sozialpolitik sei vor allem ein wirksamer Schutz der Arbeitslosen notwendig. Ferner beklagte sich Herr v. Mirbach darüber, daß für die Armen nicht genug geschehe. Finanzminister Herr v. Rheinbaben sprach sich über die Finanzlage aus und betrat auch hier, wie schon im Abgeordnetenhaus, die Ansicht, daß eine Erhöhung der Einkommensteuer notwendig sei. Eine Erörterung des Reichsangelegenheiten lehnte der Minister ab und erklärte Herrn von Mirbach, daß dessen Vorbringen nicht zu einer Verbesserung des Verhältnisses zwischen Reichstag und Herrenhaus beitragen. Freiherr v. Bismarck erwiderte, daß auch Herr v. Mirbach der Behandlung von Reichsangelegenheiten in den Landtagen das Wort geredet habe. Graf Königsmarck hat für größere Sparmaßnahmen bei Bahnhofsbauten und für Befestigung der Zapfenfeuer etc. Weiter unterteilt man

sich über die Erhöhung der Beamtengehälter und erklärte sich allgemein gegen eine Erhöhung der Einkommensteuer. Herr zu Dohna-Schlobitten bat um Förderung der Entfestigung Königssberg. Damit schloß die allgemeine Debatte. Beim Etat der landwirtschaftlichen Verwaltung wurde eine Petition des Provinziallandtages der Provinz Schlesien um Uebernahme von 4% der Kosten für schlesische Hochwasserbeden durch den Staat der Regierung zur Erwidlung überwiesen. — Am Dienstag wird die Etatsberatung fortgesetzt.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 6. Mai.) Das Abgeordnetenhaus begann am Montag die zweite Beratung der Berggesetznovelle, die das Staatsmonopol für die Raubgewinnung festsetzt und den Betrieb des Kohlenbergbaues durch den Staat soweit ausdehnt, daß prinzipiell die Bergbaurechtlichkeit nicht von nationalliberaler Seite liegen kann. Die Bergbaurechtlichkeit wird wiederhergestellt wollen. Die Abg. Stadmann (Soz.) und König (Frz.) stellten sich auf den Boden der Konsumtionspolitik, worauf Abgeordneter Jungbans (nl.) die nationalliberalen Anträge beantwortete. Abg. Herr v. Gamp (L.) stimmte als eigenartiger Urheber der Vorlage dieser natürlich zu. Abg. Dr. Eringer (Frz. Pfl.) legte die Absichten seiner Freunde gegen die Vorlage dar, die als Gelegenheitsgesetz bezeichnet, dar. Er wies darauf hin, daß für die Vorlage nur Männer seien, mit deren Gesetzgebung man bisher sehr schlechte Erfahrungen gemacht habe. Die lex Gamp habe schädlich gewirkt, und die Regierung habe deren Tragweite nicht übersehen. Das Gesetz werde eine Vertiefung, nicht aber, wie man behauptet, eine Verschärfung der Regeln herbeiführen. Minister Dr. Derschburg hob hervor, daß die Vorlage den Zweck habe, Sicherheit gegen eventuelle spätere Machtmissbräuche des Kohlenindustrials zu gewähren. Nachdem noch Abg. Hübner (nl.) die Vertreter der südlichen Provinzen aufgeführt hatte, sich die Vergütung freilich für den Dien nicht nehmen zu lassen, wurden die wichtigsten Bestimmungen unter Ablehnung der Anträge in der Kommissionfassung angenommen. Am Dienstag wird die Beratung fortgesetzt, außerdem liegen das Duellengesetz und der prekonstruktive Antrag auf Einbringung einer Patentvorlage auf der Tagesordnung.

Ein Besuch der Budgetkommission des Reichstages auf dem Schießplatz bei Züterbog findet, nach der „Woz. Jg.“, am nächsten Freitag statt. Nachdem Ende März in Spandau-Rubleben die Vorführung der Handfeuerwaffen und Maschinengewehre erfolgt war, handelt es sich in Züterbog um das Feldartilleriematerial, die Erläuterung des Rohrwaffenbeschusses und ihre Vorführung im Feuer. Die Kommission begibt sich unter Führung von Offizieren des Artillerieministeriums mit der Militärband nach dem Schießplatz.

Verschärfung der Verleumdungstrafen. Graf von Zieten-Schwerin hat im Herrenhaus folgenden Antrag eingebracht: „Das Herrenhaus wolle beschließen, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, abgesehen von der in Staatsgenommenen Revision der Reichsgerichtsverfassung, auf eine baldige Verschärfung der Strafbestimmung und eine Aenderung des Verfahrens für ehrenrührige Verleumdungen und Angriffe hinzuwirken.“

Die Pensionsgesetznovelle hat bekanntlich im Abgeordnetenhaus eine gegen die Herrenhausbeschlüsse etwas veränderte Fassung erhalten. Sie müßte deshalb wieder an die erste Kammer zurückgehen. Die Kommission empfiehlt jetzt dem Herrenhaus, der Novelle in der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Fassung zuzustimmen.

Die Reform des Börsengesetzes versucht man nun auch vor das Forum des Herrenhauses zu ziehen. Graf v. d. Schulenburg-Grünthal hat mit Unterstützung von mehreren feudalen Genossen im Herrenhaus den Antrag eingebracht: die königliche Staatsregierung zu ersuchen, im Interesse des Verkehrs bei der demnächst zu erwartenden Novelle zum Börsengesetz auf eine genaue Definition der erlaubten Zeitgeschäfte (handelsrechtlichen Versicherungsgeschäfte) im Gegensatz zu den verbotenen börsenmäßigen Zeitgeschäften hinzuwirken.

Provinz und Umgegend.

Weißenfels, 6. Mai. Die Lage im Braunkohlengruben, die wie man dem „W. Tgl.“ aus Leutenberg schreibt, sich nicht geändert. Die Arbeiter bestehen darauf, daß die Grubenverwaltungen ihre Strafverfügungen zurücknehmen, und behaupten nach wie vor, im Rechte zu sein, obwohl ihnen der Beschluß der Grubenverwaltungen, die Feindern zu maßregeln, bekannt war. Auch war ihnen bei den Abmeldungen, soweit sie erfolgt sind, gesagt worden, daß sie die Konsequenzen tragen müßten. Von einigen Betriebsleitern war noch ein Uedriges gesprochen und den Arbeitern dringend ans Herz gelegt worden, von der Meißler abzustehen. Im ganzen dürften am Sonnabend gegen 1000 Arbeiter nicht angefahren sein. Diese verteilen sich auf zehn Gruben, von denen einige mehr, andere weniger betroffen worden sind. Wie verlautet, hat sich die Verbänderteilung mit der Zentralverbandsteilung direkt in Verbindung gesetzt und wird es abhängen, ob am heutigen Montag die Arbeit-

Einstellung eine allgemeine oder ob die Wiederaufnahme der Arbeit erfolgen wird. — Aus T. heißen wird uns über den Ausnahmestand berichtet: Die Situation im Bergarbeiter-Ausnahmestand hat sich nicht gebessert, sondern sogar noch verschärft. Die Bergarbeiter beharren auf ihrer Forderung wegen Zurücknahme der Maßregelungen aus Anlaß der Waisener, und die Zahl der Ausnahmeständigen hat erheblich zugenommen. Diejenigen, welche nicht mitmachen wollen, werden durch Drohungen und Beschlagnahmen verhindert, ihrer Arbeit nachzugehen. Es zeigt sich wieder einmal der sozialdemokratische Terrorismus in schönster Linie. Auch auf der Grube „Emma“ in Strecka ist der größte Teil der Belegschaft in den Ausnahmestand getreten. Durch Drohungen wurden vergangene Nacht auch die Tagebauarbeiter daselbst gezwungen, die Arbeit niederzulegen. Ebenso ist infolge der Unversichertheiten, welche sich die Arbeitwilligen von den Streikenden gefallen lassen müssen, die Aufrechterhaltung des Baggereibetriebes daselbst, in welchem zahlreiche fremde Arbeiter beschäftigt werden, bedroht. Das Eintreten größerer Entbarnungs-Ausbeute wird erwartet. Heute fanden im Revier weitere erfolglose Versammlungen statt. Es ist tief bedauerlich, daß wegen einiger weniger Maidemonstranten nun eine große Anzahl von Arbeitern um ihren Verdienst gebracht wird und die Gruben-gesellschaften geschädigt werden, anstatt einfach den gesetzlich vorgeschriebenen Weg zu beschreiten, nämlich wegen der Befragungen das Verordnungsrecht anzuwenden. Es handelt sich diesmal aber lediglich um einen politischen Kampf. Die Zurücknahme der Befragungen wäre ein Zugeständnis an die Sozialdemokratie.

† Weipenfeld, 6. Mai. Die Zahl der ausständigen Bergarbeiter im Zeit-Weipenfelder Braunkohlenrevier beträgt jetzt 1500.

† Bad Kösen, 6. Mai. Die Stadtverordneten beschloßen, daß allen Privathäusern und vor allem den Bahnhöfen das Wasser abgestellt werden soll. Die Kosten der gesamten Anlage werden auf 20000 Mk. geschätzt.

† Bad Kösen, 5. Mai. Heute vormittag hielt im Kurgarten der erste Beirat des Stenographenbundes (Stolz-Schrey) Sachsen-Anhalt seine Frühjahrsversammlung ab, welche infolge des prächtigen Wetters zahlreich besucht war von Schriftgelehrten aus Naumburg, Weipenfeld, Merseburg, Halle, Wittenberg, Zeitz, Leutenberg, Hohenstein usw.

† Erfurt, 6. Mai. Heute haben die sämtliche Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter, nahezu 2000, wegen Lohnminderungen die Arbeit niedergelegt.

† Giebelen, 6. Mai. Die Maurer und Zimmerer des hiesigen Bezirkes sind heute früh in den Ausnahmestand getreten.

† Magdeburg, 6. Mai. Hier fuhr ein Automobil kurz vor Syroßberge in eine etwa 100 Personen starke Gesellschaft und verletzte mehrere Personen zum Teil schwer; eine ist bereits gestorben. Nur mit Mühe konnten einige Befreunde die Insassen des Wagens vor der Verhinderung der empörten Menge bewahren. Das Automobil gehörte, nach dem „B. L. A.“, dem Direktor Salzmann von der Maschinenfabrik Wittenberg, der mit seiner Familie einen Ausflug nach Baden unternommen hatte. Salzmann selbst wurde von einigen Mitgliedern des deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Vereins, die sich unter den Ausführgen befanden, durch Stoßschläge nicht unerheblich verletzt.

† Magdeburg, 5. Mai. Die amüslichen Feststellungen bezüglich des im Kabine „Andrea Martens-Hamburg“ hier erfolgten aufgedringenen Steuermanns August Markmann aus Breitenbogen bei Alten haben ergeben, daß ein Raubmord vorliegt. Auf dem Kabine hatte sich ein Dieb eingeschlichen, den M. überfallen und verfolgt hat; der Eindringling hat hierbei auf den Verfolger geschossen. Die Kugel ist in den Unterleib eingedrungen und hat dann die Schlagader am Hals getroffen, wodurch Verblutung eingetreten ist. Die Kojenwand zeigte eine fische Beschädigung, die jedenfalls von einem Kampfe zwischen dem Ermordeten und dem Täter herrührt. Der Verdacht der Täterschaft lenkt sich auf einen am Dienstag vom Ermordeten entlassenen Bootsmann aus Saarg in Brandenburg.

† Helbra, 5. Mai. Das fünfte Kind der Eschendorfschen Gebrüder ist in wenigen Tagen an Scharlach und Diphtherie verstorben vier Geschwister im Tode gefolgt.

## Lokalnachrichten.

Merseburg, den 8. Mai 1907.

\*\* Sonntagfabrikanten. Auf verschiedene Anfragen bin ich hier mitgeteilt, daß auch am Sonntagfabrikanten und am Pfingstmontag Sonntagfabrikanten ausgegeben werden.

\*\* Anstellung eines Parteisekretärs der freisinnigen Volkspartei für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt. Am „Reichsboten“ in Halle tagte Sonntag vormittag eine Delegiertenversammlung der Vereine der freisinnigen Volkspartei aus der Provinz Sachsen.

Torgau-Liebenwerda und Nordhausen-Hohenstein waren als entschuldigt nicht vertreten. Anwesend waren Delegierte aus Anhalt (Ossau Zerbst), Anhalt II (Bernburg-Ballenstedt Köthen), Merseburg V (Mansfelder See- und Oberrhein), Magdeburg IV (Stadt Magdeburg), Merseburg IV (Halle Saalfeld), Merseburg VII (Merseburg-Duerfurt), Merseburg VIII (Naumburg-Zeiß-Weipenfeld), Magdeburg VIII (Halberstadt-Bernigroben) und Magdeburg III (Zeitzow). Es wurde beschlossen, einen Parteisekretär anzustellen, mit dem Siege in Halle a. S. Ferner wurde eine Kommission eingesetzt, welche die weiteren Vorbereitungen in dieser Angelegenheit treffen soll. Sie besteht aus dem Vorsitzenden der drei Bezirksverbände Herren Geheimrat Nebelung-Nordhausen, Fabrikbesitzer Stadtverordneter Rassbach-Magdeburg und dem Reichstagsabgeordneten Schmidt-Halle. Die Herren nominieren Stellvertreter für den Behinderungsfall. Stellvertreter des Herrn Schmidt-Halle wurde Herr Rechtsanwalt Stadtverordneter Wolfgang Herzfeld. Ferner gehört der Kommission als Schriftführer Herr Stadtverordneter Franz Döhler an. Nach der Diskussion vereinigte ein gemeinschaftliches Mittagessen die zahlreich erschienenen Besucher der Versammlung.

\*\* Die Mitglieder der Handelskammer zu Halle werden zur Teilnahme an einer Gesamtsitzung eingeladen, die Freitag den 10. Mai vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr im Sitzungssaal der Handelskammer in Halle, Franzstraße 5, stattfinden wird. Die Tagesordnung lautet für die öffentliche Sitzung: Öffentliche Anstellung und Beerdigung von Sachverständigen und eines Handelsräters, Erlaß von Vorschriften für Kalibrierwerke, Schaffung einer Grenzkommission zur Ausweisung langjähriger und treuer Dienste von Angestellten in Industrie und Handel durch die Handelskammer, Mitteilungen, Anträge und Beschlüsse. Für die geschlossene Sitzung: Feststellung des Jahresberichts für 1906, vertrauliche Mitteilungen.

Ein trauriges Geschehen hat am Montagabend den hier in weiten Kreisen bekannten Barbierern August Hoffmann betroffen. Derselbe befand sich nachmittags mit dem Vereine hiesiger Barbierherren in Mülcheln zu einer Versammlung und wollte abends kurz nach 7 Uhr mit den Kollegen wieder nach Merseburg zurückfahren. Auf dem Bahnhöfen in Mülcheln hatten die Herren im eifrigen Gespräch das Abfahrtsignal überhört und der Eisenbahnzug setzte sich bereits in Bewegung, als H. noch auf das Trittbrett eines Wagens sprang und so mitzufahren versuchte. Noch ehe der Zug aber den Bahnhof Mülcheln verlassen hatte, verlor H. den Halt auf seinem Siege, fiel herab und geriet mit dem linken Arm zwischen Trittbrett und Mauerverk, wobei ihm dieser Arm total abgerutscht wurde. Mehrere noch auf dem Bahnhof befindliche Kollegen des Verunglückten leisteten demselben den ersten Beistand und Herr Dr. Voigt aus Mülcheln, der sehr schnell zur Stelle war, nahm die Ablösung des nur noch an einigen Sehnen hängenden Gliedes vor. Nach Einlegung eines Nothverbandes erfolgte sodann mit dem nächsten Zuge die Ueberführung des schwer Verletzten nach der Halle'schen Klinik. H. steht im 63. Lebensjahre, hat die Heiljahre von 1866 und 1870/71 mitgemacht und lebt in beschriebenen Verhältnissen. Hoffentlich kommt der Unglückliche mit dem Leben davon.

\*\* Die am Sonntag in Neuschau aus der Saale geogene Leiche eines kleinen Mädchens ist am Montag daselbst im Gegenwart der Eltern desselben beerdigt worden. Das Kind ist in Weipenfeld in die Saale gestürzt und ertrunken und durch den hohen Wasserstand bis hierher geführt worden.

\*\* Am Himmelfesttag spielt die II. Mannschaft des Merseburger Ballspielklubs „Reußen“ auf dem großen Gerzbergerplate gegen die II. Mannschaft des Weipenfelder Fußballklubs „Hohenzollern“. Das Spiel beginnt um <sup>1</sup>/<sub>2</sub> 4 Uhr.

## Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

S. Spergau, 6. Mai. Von den Schachtarbeitern, die die Dorfstraße durch Abgraben und Auffüllen zur Pflasterung vorbereiten, haben heute acht Mann, böhmischer Herkunft, die Arbeit niedergelegt, weil sich im Interesse der Gleichheit unter den Arbeitern, die alle auf Tagelohn beschäftigt sind, eine kleine Herabsetzung des Stundenlohns von 37 auf 35 Pf. notwendig gemacht hat, welche sie sich nicht wollten gefallen lassen. Da noch genügend Arbeitskräfte vorhanden sind, ist ein Einstehen der Arbeiter aber nicht zu befürchten. Die Verbreiterung der Straßen auf das gesetzlich vorgeschriebene Maß hat zur Folge, daß an einzelnen Stellen Mauern eingerissen und zurückgesetzt werden müssen. Auch der bisher stehende gebliebene Rest der Friedhofsmauer fällt so dem Verkehrsinteresse zum Opfer und ist zum Teil schon

abgerissen. Die Erhöhung des Niveaus an einigen Orten hat zur Folge, daß ein Hausbesitzer fürchtet, sein Grundstück nicht mehr entbehren zu können und die Torfsahrt erhöhen zu müssen. So hat also auch eine font — bis auf die notwendig werdende Erhöhung der Steuern — allgemein als Wohlthat empfundene Sache ihre zwei Seiten. Eine reize Freude an der Pflasterung hat bisher nur die liebe Jugend, die nach Feierabend und besonders am Sonntag die Freibahn und die eisernen Förderwagen als willkommene Spielzeug benutzt. Mit vereinten Kräften werden letztere den Berg hinaufgehoben, um dann, dicht befestigt, wieder herab zu rollen. Bis jetzt hat der Sport noch keinen Schaden angerichtet, da die Jungen den Arbeitern auch die Handhabung der Bremsen abgesehen haben. Aber einmal wird doch ein Unglück passieren. Besonders Spaß aber macht die Sache, wenn der Wagen über Knallflächchen hinübergeht, die die Knaben auf die Schienen legen. Das hört sich dann wie Kleingewehrfeuer an. Mancher Fünfer dürfte dafür der Sparbüchse entnommen werden.

Q. Ermlitz, 6. Mai. Um eine ausgeflogene junge Taube einzufangen, war am Sonnabend der 12-jährige Carl Engel im benachbarten Rößen auf das Dach des Wohnhauses geklettert. Als er ziemlich hoch geflogen war, brach plötzlich ein Fingel ab und E. konnte sich nicht mehr halten; er fiel auch nicht unbedeutender Höhe zur Erde. Bei diesem Sturze zog er sich eine Knochenabsplitterung am linken Ellenbogen zu.

w. Döllnitz, 4. Mai. Mit der seit längerer Zeit geplanten und als dringendes Bedürfnis empfundenen Errichtung einer öffentlichen Badeanstalt in unserem Orte ist nunmehr begonnen worden. Herr Stellmachemeister Krieger bierschiff erbaute in seinem geräumigen Grundstücken an der Elster zurzeit das Badehaus mit mehreren Zellen für Wannenzuber u. dergl. Die Einrichtungen, die das Baden im offenen Flusse ermöglichen, sollen später getroffen werden. Herr K. wird gleichzeitig einen Erfindungsraum für seine Badegäste herichten und hat zu diesem Zwecke die erforderliche Koncession für vollen Schankwirtschaftsbetrieb nachgefordert und erhalten. Im Interesse der guten Sache wäre es nun wünschenswert, wenn alles Baden im offenen Flusse — auch für Kinder — vollständig verboten würde; Herr K. würde sich sicher bereit finden, unentgeltlich Leuten und Kindern an bestimmten Tagen Freibäder zu gewähren.

w. Ammendorf, 5. Mai. Nachdem die hiesigen Schulwärter für unsere Lehrer eine Erhöhung der Gehälter bewilligt haben, ist nunmehr auch das benachbarte Wesen diesem Beispiele gefolgt. Es wurden füglich auch dort einstimmig die vom Lehrerkollegium gemachten Sätze: Grundbesitz 1300 Mk., Alterszulage 200 Mk. und Meistentschädigung 350 Mk. bewilligt. Es verdient dieser Beschluß der Gemeinde Wesen schon darum besondere Anerkennung, weil dieser Beschluß einen verhältnismäßig hohen Prozentsatz als Zuschlag zu den Gemeindesteuern zu leisten hat, der nunmehr aller Wahrscheinlichkeit abermals erhöht werden muß. Auch dort wurde wieder hervorgerufen, daß die Lehrer in unmittelbarer Nähe der Großstadt Halle in denselben Steuerungsverhältnissen leben wie ihre Kollegen daselbst und daher auch dieselben Gehaltsätze beziehen müssen. Möchten doch alle Gemeinden so logisch denken!

## Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 70 Jahren, am 8. Mai 1837, wurde Friedrich Wilhelm Nicolai aus Weich, Pfingst von Preußen geboren. Bereits 1861 ward er zum Oberst ernannt und machte den Feldzug in Schleswig 1864 mit. Bald darauf wurde er zum Generalmajor ernannt und wohnte 1866 als Kommandeur der 1. schweren Kavallerie-Brigade den Schlachten bei Salsitz, Schweinitz und Königgrätz bei. Im Kriege gegen Frankreich 1870 befehligte er die zweite Garde-Kavallerie-Brigade, machte die Schlachten bei Gravelotte und Sedan mit. Für die Operation an der Somme im Januar 1871 mit dem Oberbefehl über ein aus 2 Infanterie- und 2 Kavallerie-regimenten bestehenden Detachement betraut, nahm er Anteil an der Schlacht bei St. Quentin. Nach dem Friedensschluß ward er zum Generalleutnant und Kommandeur des 10. Infanteriecorps in Hannover befördert und 1883 zum Herrnesmeister des Hohenzollerns ernannt. Nach dem Tode des Herzogs Wilhelm von Braunschweig wurde er am 21. Oktober 1885 von der braunschweigischen Landesversammlung zum Regenten gewählt und übernahm am 2. November die Regierung des Herzogtums, die er bis zu seinem Tode befehl.

## Wetterwarte.

Vorausschickliches Wetter am 8. Mai: Jiemlich warm, wechselnd bewölkt, Regen, vielfach Gewitter. — 9. Mai: Jiemlich heiter, vorwiegend trocken, früh etwas kühl und nebelhaft, am Tage jiemlich warm

## Gerichtsverhandlungen.

— Ein Kienwand erbroch hat am Montag vor der 2. Strafkammer des Wändener Landgerichts 1. Instanz. Unter der Anklage des gewerbs- und gewohnheitsmäßigen Diebstahls, der Urkundenfälschung, der Unterschlagung und der Untreue hatten sich zu verantworten: 1. der praktische Arzt Dr. Hans Hofbrühl aus Baßing, 2. der Kaufmann, Agent und frühere Leutnant Carl Sartmann aus Wölschen, 3. der Immobilien- und Bank-



# Blusen.

Entzückende Neuheiten in überraschender Auswahl.  
Unübertroffen billige Preise.

Die Auslagen in meinen Geschäftsräumen bitte ich zu besichtigen.

## Wäsche-Geschäft Adolf Schäfer.

**Wohnungen**  
für Preise von 300 bis 400 Mk sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.  
**Globisauerstraße 20, Neubau.**  
Eine größere Wohnung, 6-7 Zimmer nebst Badest., möglichst im Westviertel der Stadt gelegen, zum 1. Oktober d. J. zu vermieten gesucht. Angebote unter **A Z** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Eckhaus mit Laden**  
in guter Geschäftsloge zu verkaufen. Offerten unter **Z A 22** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Herrschaftliches Wohnhaus mit Vorgarten**  
unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Offerten unter **R W** in der Exped. d. Bl. überlegen.

## Steuer

**-Reklamations-Formulare,** nach den neuen gesetzlichen Bestimmungen abgeändert, hält stets vorrätig.  
**Buchdruckerei Th. Rössner,**  
Merseburg, Delstraße 5.

**Glucke mit Kücken**  
verkauft **Weißer Wauer 6.**

**Großer Zughund**  
preiswert zu verkaufen **Hirtenstr. 5 a.**  
**1 Kinderwagen** sehr billig zum Verkauf **Brühnerstraße 14.**

**Gut erhaltener Kinderwagen**  
zu verkaufen **Neumarkt 41 I.**

**Küchen-Ofen**  
(Backofen), gut erhalten, mit Herd und Glube, ist preiswert zu verkaufen **Wilhelmstr. 2**

**Guterh. Sportwagen,**  
stark, billig zu verkaufen **Sand 23, I.**

**Wenig gebrauchtes Fahrrad**  
ist absehbare billig zu verkaufen **Bunnenstraße 12 I.**

**Moderne Pilschgarnitur**  
veränderungslos billig zu verkaufen **Sand 15 II.**

**Sonnabend**  
den 11. Mai werden  
**Globisauerstraße 29**  
**zwei Schweine geschlachtet**  
und von früh 10 Uhr ab  
das Pfd. Fleisch zu 60 u. 65 Pf.,  
das Pfd. Wurst u. Schweer zu 70 Pf.  
verkauft.

**Schlachte ein Schwein**  
und verkaufe Mittwoch von früh 7 Uhr  
Fleisch a Pf. 60 und 65 Pf.,  
Wurst und Schweer 65 Pf.  
**Hirtenstr. 5.**

**Alle ehemaligen 36er**  
**von Merseburg und Umgegend**  
werden hierdurch zu einer am **Dienstag den 14. Mai** abends 8 Uhr in **Sadjes Restauration** a. d. Gasse 1 stattfindenden Besprechung freundlich eingeladen. Zweck der Besprechung: Gemeinlichliche Teilnahme an der am 28. Juni in Halle stattfindenden Fester ehemaliger Angehöriger des 36er Regiments, an welcher auch das aktive Regiment teilnehmen will.

**Partie in die Döllauer Heide.**  
Donnerstag den 9. Mai etc., Himmelfahrt.  
Antritt um 7/8 Uhr am „Ebnol“.  
Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich willkommen.  
**Der Vorstand.**

## Theater in Merseburg.

(Reichskrone.)

Freitag den 10. Mai 1907

Unwiderprüflich letztes Gastspiel des Raumburger Stadttheater-Ensembles mit

## „Husarenfieber“.

**Oeffentliche Versammlung**  
des **Gewerbevereins**  
der **Maschinenbau u. Metallarbeiter**  
(S.-D.) **Merseburg**  
Freitag den 10. Mai, abends 8 Uhr, im „Casino“.

**Tagesordnung:** 1. Stellung des Gewerbevereins der Maschinenbau- und Metallarbeiter in der heutigen Arbeiterbewegung. Referent: F. Dornhitz, Berlin. 2. Diskussion.  
Alle Metallarbeiter sind herzlich eingeladen. **Der Ausschuss.**

## Garten-Tischdecken

abgepasst und vom Stück, in modernen Mustern.

## Marquisen-Leinen u. Drelle

— glatt und gestreift — in bewährten Qualitäten und allen Breiten.

## Zelt- und Rohleinen

in vorteilhaften Qualitäten empfiehlt in enormer Auswahl und zu den niedrigsten Tagespreisen

## Otto Dobkowitz

Entenplan 3.



Das beste Fahrrad! Die feinste Marke!

„Wunderbar“ „Grösste“  
leichter Lauf. Verbreitung.

Adler-Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer, Frankfurt am Main.  
Viele höchste Auszeichnungen. — Staatsmedaillen etc.  
Grand Prix, Internationale Ausstellung Mailand 1906.

Vertreter: **Gustav Schwendler, Nähmaschinen-Handlung.**

## Unterricht

im Fachschönen für Maler, Schlosser und Tischlergewerbe sowie im Schreiben u. Rechnen nach der Natur für Schüler etc. ertheilt  
**Karl Lehmann,**  
Brauhausstr. 1.

## Freiwillige Feuerwehr.

Freitag den 10. Mai  
1907, abends 7/8 Uhr,  
**Chargierten-**  
**Versammlung**  
im „Reichsausschuss“.  
**Der Kommandant.**

Verantwortliche Organisation wird ausser von Th. Köpfer, in Merseburg.

## Spinat

verkauft in großen und kleinen Rollen  
**Trost, Gärtner, Nordstraße.**

## Verein ehem. Jäger u. Schützen.

Wittwoch abends 7/8 Uhr  
**General-**  
**Versammlung**  
im Goldenen Mond.  
Um zahlreiches Erscheinen ersucht  
**Der Vorstand.**

## Evangel. Männer- und Jünglings-Verein.

Himmelfahrtstag  
**Ausflug nach Gr.-Kahna.**  
Montag 1/2 2 Uhr. Sammelpunkt: Kinderplatz.  
**Der Vorstand.**



## Deutscher Flotten-Verein.

(Ortsgruppe Merseburg.)  
Das vorläufige Programm der  
**Flottenfahrt Sachsen-Anhalt**  
liegt bei Herrn Kaufmann **Leberl,** Burgstraße 16, zur Einsicht aus.  
**Der Vorstand.**

## Kaffeehaus Meuschau.

Morgen Himmelfahrt vorm. 9 Uhr  
**frischen Speckkuchen.**  
Es ladet freundlich ein  
**Carl Steinfelder.**

## Göhlitzsch.

Donnerstag den 9. Mai (Himmelfahrt)  
**Jugendball.**  
Es laden freundlich ein  
**Die Jugend. Gastwirt Breuner.**

## Atzendorf.

Donnerstag den 9. Mai findet unter  
**Radfahrer-Ball**  
statt.  
**Der Vorstand.**

## Gasthof Corbetha.

Himmelfahrt von nachmittags 3 Uhr an  
**Balsmuff,**  
wozu freundlich einladet **W. Kirchner.**

## Schkopau.

(Gasthof Deutscher Kaiser.)  
Vereine, Gesellschaften und Ausflügler  
bringe meine

## Lokalitäten

(Garten und Saal etc.) in Erinnerung und halbe bis sieben besonders zu Himmelfahrt bestens empfohlen.  
Von früh an  
**ff. Speckkuchen.**  
**L. Berger.**

## Hoffjägerei.

Wittwoch **Schlachtefest.**

## Dauers Restauration.

Heute  
**Schlachtefest.**

## Brenzlicher Adler.

Wittwoch **Schlachtefest.**

## Dieters Restauration.

Wittwoch  
**Schlachtefest.**

## frische hausgeschlachte Wurst.

Wittwoch  
**G. Fischer,** Beilkenstraße 23.  
Heute  
**hausgeschlachte Wurst.**  
**C. Tauch.**



# Correspondent.

**Bezugspreis** vierteljährlich 4 Mk. Bei Abholung von den Abonnenten 3 Mk., monatlich 35 Pf. In den Postämtern und durch die Post 3,90 Mk., durch den Postboten ins Haus 4,02 Mk. Einzelnummern 5 Pf.  
Erscheint wöchentlich 6 mal wochentags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonnt. u. Feiertagen; in den Urlaubstagen am Tage vorher abends 8 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.  
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die einsp. Zeitspaltzeilen ober deren Raum f. Stadt u. Kreis Werbefahrt 10 Pf., außerhalb 15 Pf. Kleinere Anzeigen 50 Pf. Restanten von Seite 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Vorkasse werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Anzeigeneinsteigern entgegengenommen.  
Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.  
Für unerlangte Einblendungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 107.

Mittwoch den 8. Mai 1907.

33. Jahrg.

## Die Ordnung im Reichstage.

Die partielle Präsidentschaftsreform im Reichstage wird heute durch die Wiederwahl des Abg. Kämpf zum zweiten Vizepräsidenten ihre Erledigung finden. Die Berichte der Presse über die Abstimmung vom Sonnabend enthalten verschiedene Ungenauigkeiten; auch sind die daran geknüpften Kombinationen zum Teil vollkommen grundlos. Von den drei freisinnigen Parteien waren im Augenblick der Abstimmung leider wenig mehr als 15 Mitglieder im Sitzungssaal anwesend; einige noch im Hause weilende Mitglieder konnten nicht mehr rechtzeitig zur Abstimmung herangezogen werden. Das einige wenige Mitglieder der freisinnigen Parteien bei der entscheidenden Abstimmung mit dem Zentrum und den Sozialdemokraten stimmten, beruht zum Teil auf mangelhafter Kenntnis dessen, was vorangegangen war. Von Herrn Dr. Kaumann weiß die „L. C.“ positiv, daß er im Augenblick der Abstimmung erst den Saal betrat und nur aus Versehen sich bei der Abstimmung von dem Gros seiner freisinnig sehr spärlich vertretenen politischen Freunde trennte. Er hätte, wie er die „L. C.“ ausdrücklich autorisiert, mitzutreten, wenn er sich über die Entstehung des Konflikts zwischen dem Präsidenten und dem sozialdemokratischen Abgeordneten ein auf persönlicher Wahrnehmung beruhendes Urteil hätte bilden können, für die Auffassung des Präsidenten günstig.

Die dissidentierende Abstimmung einiger anderer freisinnigen Mitglieder dürfte wesentlich durch die Tatsache herbeigeführt worden sein, daß der Abg. Ledebour von der Rechten schwer gereizt worden war. Nun ist Herr Ledebour allerdings nicht sowohl wegen seines charistischen Naturells, wie insbesondere wegen seiner maßlosen rhetorischen Gespielerei eine der unsympathischsten Erscheinungen des Reichstages; es soll auch zugegeben werden, daß es oft den Anschein gewinnt, als ob er das disziplinäre Einschreiten des Präsidenten durch rednerische Exzesse geradezu provoziert. Andererseits muß aber auch konstatiert werden, daß es auf der äußersten Rechten des Reichstages einige Mitglieder gibt, die systematisch die Redner der äußersten Linken durch böhnische Zwischenrufe und verächtliches Gekicher zu reizen suchen. In früheren Sessionen wurde auch gegen freisinnige Redner, insbesondere gegen freisinnige Landwirte, von den agrarischen und zünftischen Heißspornen ein solcher sorbanitischer Lärm mit Vorliebe in Szene gesetzt. Leider ist diesen systematischen Störungsvorfällen von Mitgliedern der Rechten seitens der Präsidenten nicht immer mit derselben Energie

freiwillig entgegengebrachte Konzession ohne weiteres zurückzuweisen. Ob die Konzession von der deutschen Orientbank nutzbar gemacht werden wird, steht noch dahin. Ein Vertreter der Orientbank ist gegenwärtig damit beschäftigt, in Teheran die Verhältnisse zu prüfen. Im übrigen kann die „Nord. Allg. Ztg.“ die Mitteilung der „Köln. Ztg.“ bestätigen, daß der Herr in Teheran alsbald nach seinem Eintreffen auch den Gesandten Russlands und Englands Besuche abgibt. Schon dadurch wird bewiesen, daß auch in dieser Angelegenheit deutschereits durchaus kein play gemacht wird.

**Frankreich.** Der Abschluß einer französisch-japanischen Entente ist im Werke. Mehrere Pariser Blätter melden, daß zwischen Frankreich und Japan seit einiger Zeit Verhandlungen behufs Abschlusses eines Abkommens geführt wurden, durch die sich die beiden Mächte gegenseitig die Erhaltung ihres Besitztandes in Ostasien verbürgen. Dieses Abkommen würde eine Art Ergänzung zu dem englisch-japanischen Vertrag vom 30. Januar 1902 bilden, der gleichfalls die Aufrechterhaltung des status quo in Ostasien bezweckt. Die englische und die russische Regierung seien über die zwischen Paris und Tokio schwelenden Verhandlungen auf dem Laufenden erhalten worden. Die Heise des Prinzen Fushimi nach Paris stehe mit diesen Verhandlungen im Zusammenhange. — Das französische Ministerium des Auswärtigen bestätigt, daß in Tokio zwischen Frankreich und Japan Verhandlungen im Gange sind, die für Frankreich von dem französischen Botschafter geführt werden. Die Verhandlungen bezwecken, die speziellen Interessen Frankreichs im fernem Osten von Japan anerkennen zu lassen. Wenn die Verhandlungen auch guten Fortgang nehmen, so wird ihr Abschluß doch nicht als unmittelbar bevorstehend erachtet.

**Rußland.** Japan und Rußland sind sich wirtschaftlich und politisch wieder ein gutes Stück näher gekommen. Nachdem in den Hauptartikeln der zwischen Rußland und Japan auf Grund des Artikels 11 des Friedensvertrages von Portsmouth abzuschließenden Fischereikonvention eine Uebereinkunft erzielt ist, unterzeichneten am Sonnabend im Ministerium des Auswärtigen ein russischer und ein japanischer Bevollmächtigter ein Präliminarprotokoll, das beide Regierungen zur Unterzeichnung der Fischereikonvention auf Grund der festgelegten Grundzüge sofort nach Ausarbeitung einer endgültigen Textverfassung der einzelnen Artikel verpflichtet. — Die Zwistigkeiten in der Lodzer Arbeiterschaft dauern noch immer an; bei den Zusammenstößen wurden am Freitag wieder fünf Personen getötet. Auch in Sosnowice bekämpften sich die in verschiedene Parteien gespaltenen Arbeiter. Am Freitag wurden dort sechs Personen verwundet.

**Dänemark.** Aus Dänemark ausgewiesen wurden eine Menge russischer Sozialdemokraten. Am Sonnabend früh waren in Kopenhagen etwa 200 russische Sozialdemokraten eingetroffen, für Sonntag wurden weitere 100 oder 150 aus Schweden erwartet. Sonntag mittag erhielten die russischen Sozialdemokraten vom Polizeidirektor den Befehl, das Land vor Mitternacht zu verlassen, widrigenfalls sie ausgewiesen würden. Daraufhin sind am Abend alle nach Malmö abgereist. Welcher Zweck die Russen nach Kopenhagen geführt hat, ist noch nicht bekannt.

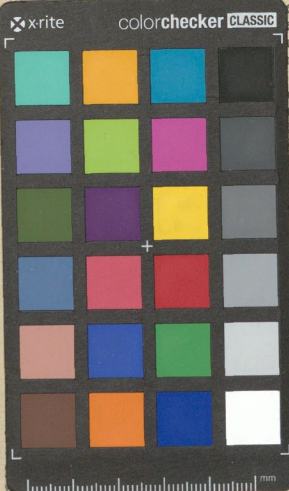
— Die Ursache des den Dänen so unwillkommenen Massenbesuchs wird durch folgende Meldung aus Malmö aufgeklärt: In der Nacht zum Montag sind gegen 120 russische Sozialdemokraten aus Kopenhagen und etwa 60 aus Stockholm hier eingetroffen. Sie beabsichtigen, bei der dänischen Regierung um die Erlaubnis nachzusuchen, über Gøtting nach England reisen zu dürfen, wo sie einen Kongress abhalten wollen. Die Polizei hat die Abhaltung irgendwelcher Konferenzen in Malmö verboten.

**Türkei.** Der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Freiherr von Marschall, der, wie gemeldet, nach Deutschland abgereist ist und kurz vorher einen Abschiedsempfang beim Sultan hatte, nimmt nach der „Köln. Ztg.“ die förmliche mündliche Versicherung mit, daß die Ueberschüsse der abgetrennten Einkommen der Staatsschuld bis zur Regelung der Bürgschaftsquelle für den Weiterbau der Bagdadbahn nicht mehr anderweitig belastet werden sollen. Es ist dies wichtig, weil andere Einkünfte zu einer solchen Belastung drängten. Am 2. Mai wurde eine Anleihe von 200 000 Pfund bei der Ottomanbank aus obge Ueberschüsse hin aufgenommen, die Ueberschüsse betragen aber nahezu eine halbe Million Pfund.

**Perien.** Das persische Parlament hielt am Sonnabend eine Plenarsitzung ab, in der der Großwesir Emin-es-Sultan in einer Ansprache versicherte, der Schah sei von der Absicht befreit, gemäß der Verfassung zu handeln; er und das Kabinett wünschten, Hand in Hand mit dem Parlament zu wirken. Der Vizepräsident erwiderte die Ansprache im Namen des Hauses und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Forderungen erfüllt werden würden, andernfalls werde das Volk Maßregeln ergreifen, um die Interessen des Landes zu schützen. Er machte den Premierminister auf die möglichen Folgen davon aufmerksam, der Premierminister könne dem Parlament keinen Beistand machen.

**Marokko.** Die Marokkaner sind außerordentlich geworden, das ist das Ergebnis des „schneidigen“ Vorgehens der Franzosen. Nach einer aus Eingeborenenfreisen aus Mazagan stammenden, mit Vorsicht aufzunehmenden Meldung soll es die Bevölkerung von Marrakesch sein, die, wie gestern schon gemeldet, Mulei Hafiz zum Sultan ausgerufen habe. Es sieht dies im Zusammenhang mit der Ernennung Ben Chagis zum Gouverneur von Marrakesch, mit der die dortige Bevölkerung nicht einverstanden sei. — Ferner wird aus London gemeldet: Eine Depesche des Reuterschen Bureaus aus Marrakesch bestätigt, daß Mulei Hafiz von der Bevölkerung zum Sultan ausgerufen worden ist und berichtet weiter, die erregte Menge habe alle im Zusammenhang mit der Ermordung Mauachamps verhafteten Personen befreit und den abgesetzten Gouverneur wieder in sein Amt eingesetzt. Es heiße auch, die Behörden hätten dem Sultan schriftlich mitgeteilt, daß sie ihn nicht mehr anerkennen.

**Englisch-Indien.** Die Lage in Indien fängt an, beunruhigend für England zu werden. Die „Daily Mail“ meldet aus Simla: Der Ton, welchen der mißgestimmte Teil der Eingeborenen-Presse in Kalkutta anspricht, wird immer bestiger, je mehr das durch diese Presse angerichtete Unheil in seinem Umfang zunimmt. Die Zeitung „Bengade“, deren Besitzer ein der gesetzgebenden Versammlung von Bengalen angehörender Hindu ist, veröffentlicht ganz ungläubliche Anschuldigungen gegen die englischen Beamten. Die anglo-indische Presse ist der Regierung dringend, durchgreifende Maßnahmen zu treffen, um die Heftigkeit der Eingeborenen-Blätter zu zügeln und das Herumreisen der politischen Agitatoren zu hemmen. Im Zusammenhang mit den vor kurzem gemeldeten Vorgängen tritt nach einer „Reuters“-Meldung in einzelnen Teilen Nordindiens eine ungewöhnlich steigende Verbitterung zutage. Namentlich die gebildeten Klassen sind den Europäern feindselig, und jede dem Volksgefühl unangenehme Handlung bildet den Vorwand zu Angriffen auf feindselige und unbewaffnete Europäer. Die Bewegung hat ihren Ursprung in Bengalen genommen und sich über das Bundesland ausgebreitet. In Lahore und Rawalpindi haben sich an sich unbedeutende Ausbrüche gezeigt, doch wird die Lage sorgfältig beobachtet und jede Anregung zur Gewalttat unumwunden unterdrückt. — Nach Blättermeldungen aus Lahore vom Montag haben in Amritsar außerordentliche Tumulte stattgefunden, bei denen ein Trupp von Hindu-Studenten sich besonders hervortrat!



über den  
han haben.  
Feldmachern  
in erst recht  
hinter ein-  
vert, wenn  
heil seitens  
Denküde ge-  
politisches  
weise noch  
st.  
der deut-  
ed. Allg.  
ter“ fest,  
den Verz-  
ung der  
Geschäfts-  
at. Die  
dieser  
euischer  
Daß der  
hielt, ist  
ist bereits  
lächlich  
Regierung